

## Lebensmittelknappheit droht

Fast eine Million Menschen, die den tödlichen Zyklon im Mai 2008 überlebt haben, könnten bis zur nächsten Reisernte im Oktober immer noch hungern, so Helfer vor Ort. Drei Monate, nachdem der Zyklon Nargis 138.000 Menschen getötet hat, droht dem Land eine tödliche Lebensmittelknappheit. Im Irrawaddy-Delta, der Reiskammer des Landes, das am härtesten getroffen wurde, ist das Wasser teilweise immer noch nicht ganz zurückgegangen. Etwa 925.000 Menschen sind immer noch von Lebensmittelhilfe abhängig, so Schätzungen der UN. Burmas Militärherrscher stimmten anfänglich zu, dass die UN 20.000 Tonnen Reis lokal für die Verteilung im Delta sammeln. Doch in der schwachen Periode vor der Ernte wurde entschieden, die Menge zu halbieren, um die Versorgung in anderen Landesteilen Burmas sicherzustellen. Dadurch wurde das World Food Programme gezwungen, in einer Zeit knapper globaler Vorräte aufgrund von Exportverboten von großen Produzenten wie Vietnam, Reis zu importieren. Die Agentur bemüht sich, das durch Importe, beispielsweise aus Thailand, auszugleichen. Die Helfer sind außerdem besorgt über die Entscheidung der Regierung, alle Helikopterflüge der UN ins Delta zu stoppen. Vor allem private Hilfsorganisationen sind von diesen Flügen abhängig, um Hilfsgüter in die Sumpfbereiche zu transportieren. Die Regierung will unbedingt zeigen, dass sie in der Lage ist, auf das Desaster zu reagieren. In Rangun erinnern nur noch aufgestapelte Baumstämme an den Zyklon. Im Delta hat das Militär große lokale Unternehmen mit Verbindungen zur Junta gedrängt, Geld für den Wiederaufbau von Dörfern und den Kauf von Landwirtschaftsgeräten zu spenden.

vgl.: Wall Street Journal 9.8.2008

## Gedenken an 8888

Viele Einwohner Ranguns trugen schwarze Kleidung, um am 8. August des 20. Jahrestages des Aufstandes von 1988 zu gedenken. Mitglieder von Burmas *National League for Democracy* (NLD) hielten eine Gedenkveranstaltung ab. An acht Klöstern der Stadt wurde etwa Essen gespendet, um daran zu erinnern. Auch wenn die Zahl der Sicherheitskräfte in Rangun und anderen Städten erhöht wurde, kam es nicht zu Verhaftungen. Am folgenden Tag wurden jedoch Myo Teza, ein Anführer der *All Burma Federation of Students Unions*, und zwei seiner Kollegen verhaftet.

Studenten der Rangun Universität berichteten über strengere Sicherheitsvorkehrungen auf dem Campus, wo der Zutritt auf zwei

Tore beschränkt wurde. Angestellte der Universität wurden gewarnt, politische Aktivitäten ihrer Studenten zu tolerieren. In einer Erklärung zum Jahrestag drängte die 88er Studentengeneration die burmesische Militärregierung, alle politischen Gefangenen, inklusive Aung San Suu Kyi, frei zu lassen und Gespräche mit der Oppositionsführerin zu beginnen. Außerdem wurde darin die Ablehnung der allgemeinen Wahlen 2010 wiederholt.

In einigen Städten auf der Welt, unter anderem in Thailand, Malaysia, Japan, Belgien und Großbritannien kam es zu Demonstrationen vor der burmesischen und der chinesischen Botschaft, um an den Jahrestag zu erinnern.

vgl.: Irrawaddy 8.8.2008

## Verlängerter Hausarrest

Aung San Suu Kyis Partei sagte dem neuen UN-Sonderbeauftragten für Menschenrechte in Burma, der das Land kürzlich besuchte, dass die Entscheidung der Junta, sie im sechsten Jahr unter Hausarrest zu halten, ihre Menschenrechte verletze. Die Junta hat im Mai 2008 entschieden, Suu Kyis Gefangenschaft um ein weiteres Jahr zu verlängern. Ihre Partei versuche ihren Fall vor Gericht zu bringen, doch die Regierung hat den Einspruch bisher abgelehnt. Während eines zehnmütigen Treffens mit dem UN-Gesandten Tomas Ojea Quintana, beschwerten sich drei hochrangige Mitglieder der

NLD über Suu Kyis Behandlung. Laut NLD-Sprecher Nyan Win hätte die NLD auch über die andauernde Haft von Menschen diskutiert, die während der Demonstrationen im vergangenen Jahr verhaftet worden seien, sowie über ihre Sorgen über das Referendum, das den Weg freimacht für Wahlen 2010.

Quintana hatte auch hochrangige buddhistische Mönche getroffen, das zerstörte Irrawaddy-Delta besucht und fünf der prominentesten politischen Häftlinge des Landes im berüchtigten Insein-Gefängnis getroffen.

vgl.: Associated Press 7.8.2008

## Menschenrechtscharta der ASEAN

Burma hat als siebtes der zehn Mitglieder des südostasiatischen Staatenbundes ASEAN die neue Menschenrechtscharta ratifiziert. Die neue Charta der ASEAN sieht die Schaffung eines Menschenrechtsremiums vor, über dessen Mandat noch verhandelt wird. Burma habe jedoch angedeutet sich allen Bemühungen, einem Menschenrechtsremium die Möglichkeit zu geben, die Men-

schensrechtssituation in Burma zu überwachen, entgegenzusetzen. Zwar hat die Regierung für 2010 freie Wahlen in Aussicht gestellt, doch noch immer gibt es in Burma laut amnesty international 1.900 politische Gefangene, darunter die Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi.

vgl.: Der Tagesspiegel 22.07.08; Reuters 18.07.08; Associated Press 22.07.08



## 8.8.88 – 8.8.08: Eröffnung der Olympischen Spiele

Der Beginn der Olympischen Spiele am 8. August 2008 ist gleichzeitig der 20ste Jahrestag der gewaltsamen Niederschlagung der friedlichen Proteste gegen das Militärregime in Burma. Der Glanz und Pomp der Eröffnungszeremonien, die von Millionen Menschen auf der Welt verfolgt werden, sollen China ein positives Image in der Welt beschreiben. Allerdings untergräbt China diesen Anspruch unter anderem durch die Tatsache, dass es der wichtigste Unterstützer des benachbarten Militärregimes in Burma ist. Vor 20 Jahren führten in Burma Studenten landesweite Proteste gegen die Militärregierung an. Ärger und Frustration über die Militärrherrschaft und Misswirtschaft seit 1962 mündeten in friedlichen Demonstrationen. Das Militär reagierte darauf mit Gewalt. Am 8.8.1988 fand die Niederschlagung der Proteste, bei denen mehr als 3.000 Studenten, Mönche und andere Zivilisten durch das harte Durchgreifen des Militärs getötet wurden, ihren blutigen Höhepunkt.

Wir erinnern daran, dass Burmas andauernder und unerfüllter Traum von Frieden sowie einer Demokratisierung und Chinas Olympiade eng miteinander verbunden sind. Denn China versorgt das burmesische Regime mit nahezu allem, was es braucht, um seine Macht aufrecht zu erhalten.

- China verkauft Waffen und Militärgeräte an das Militärregime.
- China schützt Burma auf dem internationalen Parkett, hat mehrfach friedliche Resolutionen des UN-Sicherheitsrates blockiert.
- China ist einer der größten Investoren und Handelspartner des Regimes.

Wir appellieren daher an China, ein internationales Waffenembargo zu unterstützen. Außerdem sollte China von Burma die Freilassung der politischen Gefangenen fordern, einschließlich die der Oppositionsführerin Aung San Suu Kyis. Vor allem soll China seine Blockadehaltung im UN-Sicherheitsrat endlich aufgeben.

Burma-Initiative Asienhaus  
Frankfurter Burma-Netzwerk

## Besuch des UN-Sondergesandten

Der Sondergesandte für Burma, Ibrahim Gambari, hat das Land vom 18. bis 23. August 2008 besucht. Gambari traf neben dem Premier- und dem Außenminister Diplomaten, UN-Vertreter und Mitarbeiter internationaler Hilfsorganisationen. Eine Einladung nach Naypyidaw zu Seniorgeneral Than Shwe erhielt er nicht. Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi hatte zwei Treffen nicht wahrgenommen, was das Gerücht nährt, sie sei mit dem mangelnden Fortschritt von Gambaris Vermittlungsversuchen unzufrieden. Gambari traf auch Vertreter der *National League for Democracy* (NLD) sowie verschiedene Waffenstill-

standsgruppen und andere burmesische Organisationen. Führern von Oppositionsparteien ethnischer Minderheiten, die in der *United Nationalities League for Democracy* (UNLD) vereinigt sind, wurde ein Treffen nicht gestattet. Gambaris Auftrag ist es, den Dialog zwischen Militärregierung und Opposition sowie den ethnischen Minderheiten zu fördern. Außerdem wollte er über eine Verbindungsperson der UN mit ständigem Sitz in Burma verhandeln. Konkrete Ergebnisse sind nicht bekannt.

vgl. BBC News 23.08.08; Deutsche Welle 19.08.08; AFP 20.0808; Independent Mon News Agency 21.08.08

## Profite aus Wechselkurssystem

Der Abstand zwischen dem Wert des US-Dollars und den burmesischen *Foreign Exchange Certificates* (FECs) beschert der Militärregierung nach dem Zyklon Nargis hohe Gewinne. Internationale Organisationen, aber auch ausländische Firmen, müssen ihr Geld bei der Myanmar Foreign Trade Bank (MFTB) anlegen und können die Beträge nur in FEC abheben, die technisch denselben Wert wie US-Dollar haben. In der Praxis sind die FEC aber weniger wert. Seit dem Zyklon Nargis ist der Wert des FEC deutlich gesunken – von fast gleichwertig auf 80 Prozent des Dollarwertes auf dem Schwarzmarkt. Das Ungleichverhältnis begann, als burmesische Auslandsimmigranten nach dem Zyklon verstärkt Geld in ihre Heimat transferierten. Auch nachdem die Regierung den ausländischen Hilfsorganisationen erlaubte, ins Land einzureisen, fiel der FEC. Der Bedarf an FECs stieg stetig an, was die Regierung veranlasste neue Noten zu drucken. Dies führte zu einem Wertverlust. Zur Zeit bringt ein FEC 965 Kyat pro Einheit, während der Dollarwert bei 1170 liegt. Es wird vermutet, dass durch diese Maßnahmen des Neudrucks die Regierung 20 Prozent an »Steuern« durch die Auslandshilfen verdient. Laut UN-Angaben sollen bisher 1,56 Millionen US-Dollar aufgrund des Wechselkurses verloren gegangen sein – entgegen anfänglichen Schätzungen von 10 Millionen US-Dollar.

vgl. Irrawaddy 08.07.08; Inner City Press 09.07.08; Associated Press 15.08.2008